

# Gießener Anzeiger

ZEITUNGSGRUPPE ZENTRALHESSEN

[Gießener Anzeiger](#) / [Lokales](#) / [Kreis Gießen](#) / [Grünberg](#)

Grünberg 20.02.2015

## Nicht fangen, töten oder deportieren



Ein Waschbär.  
Foto: Schuette

### **WASCHBÄREN Ausstellung im Grünberger Rathaus gibt Ratschläge / „Bejagung zur Bestandsreduzierung zwecklos“**

GRÜNBERG - (hgs). Eine Ausstellung im Foyer des Rathauses, die von Bürgermeister Frank Ide und Gabriele Winter von der Naturlandstiftung des Kreises Gießen eröffnet wurde, informiert noch bis zum 17. März über „Das heimliche Leben der Waschbären“. Sie befasst nicht nur mit dem Leben der Tiere in der Region, sondern gibt auch Ratschläge, wie man mit den negativen Folgen der Tatsache fertig werden kann, dass Waschbären in die Städte eingerungen sind und dort mancherlei Schäden anrichten.

Der aus Nordamerika stammende Waschbär hat hierzulande in der heimischen Region keine natürlichen Feinde, sodass die Population ständig zugenommen hat. Verantwortlich sind neben US-Soldaten, die Tiere als Maskottchen im 2. Weltkrieg zurückgelassen haben, ein Geflügelzüchter, der 1934 zwei Fähen und zwei Rüden „zur Bereicherung der heimischen Fauna“ auswilderte sowie eine Fliegerbombe östlich von Berlin 1945, die 25 Käfiginsassen eines Waschbärzüchters zur Flucht verhalf.

In Hessen wuchs die Zahl der Waschbären bereits bis 1970 auf mehr als 28 000 und müsste heute viel größer sein. Der Vorsitzende der Naturlandstiftung, Ottfried Weber, berichtete, dass Waschbären Allesfresser sind. Sie zerstören Gelege von Vögeln, plündern Mülltonnen und richten Schäden an Häusern an. Um die Brutgelege von Vögeln zu schützen, sind aufwendige und teure Nistkästen nötig. Frank Ide betonte, dass das Vorhandensein von Waschbären nicht immer auf positive Resonanz stößt. Deshalb sei die Ausstellung eine gute Gelegenheit, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und sich über den richtigen Umgang mit dieser Tierart aufklären zu lassen.

Einige der wichtigsten Verhaltensmaßnahmen für den Umgang mit Waschbären aus der Ausstellung:

Nicht füttern. Waschbären finden allein genug.

Nicht fangen, töten, deportieren. Es gibt viel zu viele Waschbären, um den Bestand jagdlich nachhaltig reduzieren zu können.

Nicht vergrämen. Das hat, wenn überhaupt, nur kurzfristig Erfolg.

Nahrungsgrundlage knapphalten; Müll- und Biotonnen nicht an Zäunen oder Mauern aufstellen oder mit starken Spanngummis die Deckel sichern.

Gebäude sichern: Aufstieg an Fallrohren der Dachrinne mit glatten Blechmanschetten blockieren.

Haustiere, die in Kontakt mit Waschbären kommen könnten, impfen und entwurmen.

© Gießener Anzeiger Verlags GmbH & Co KG - Alle Rechte vorbehalten